

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Abnahmebestellungen und in allen Postämtern erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Preis: 10 Pfennig (100 Mark) für den Monat (100 Mark) (halbmonatlich 50 Mark), durch die Post bezogen monatlich 2 Mark (einschließlich Postgebühren) / Verlag: „Arbeiterstimme“ Dresden-2 / Geschäftsstelle und Expedition: Dresdener-Str. 2 / Fernsprecher-Nummer 17 259 / Postfachnummer Dresden Nr. 13 555, Emil Schlegel-Str. 2 / Dresden-2. Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: Emil Dresden Nr. 17 259 / Druckerschrift: „Arbeiterstimme“ Dresden / Druckstunden der Redaktion: Hochzeitags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Donnerstag, den 24. Februar 1927 Nummer 46

Für den Befreiungskampf aller unterdrückten Völker und Klassen!

Masskundgebung der Dresdner arbeitenden Bevölkerung!

Für gestern abend hatte die Internationale Arbeiterhilfe gemeinsam mit revolutionär-proletarischen Organisationen zu einer Kundgebung gegen die koloniale Unterdrückung und für den Freiheitskampf der ausgebeuteten Völker und Nationen aufgerufen. Lange vor Beginn war der große Saal des Regierhauses so überfüllt, daß die Galerien geöffnet werden mußten. Die ebenfalls in wenigen Minuten bis auf den letzten Platz besetzten Arbeiter aller Richtungen und Angehörige des Mittelstandes, sie alle waren herbeigeeilt, um den Ausführenden der Vertreter der fremden Völker zu lauschen, die den deutschen Werktätigen ihr Leid und ihren Kampf schildern sollten. Punkt 8 Uhr erschienen im Saal die angekündigten Redner. An der Spitze der Rednergruppe ging der Neger Cume de, Mitglied des Nationalkongresses, ihm folgten zwei Frauen (Ibide führende Genossen der Kuomintang), dann ein amerikanischer Arbeiter und die Genossin Knecheldt, Berlin, und Frau Reiter.

Einbeider, kaum erdenklicher Beifall brach los, als sich die Rede an der Spitze des Saals nach dem Präsidium, das mit dem Redner geschmückt war, begann. Spontan erhoben sich die Zuhörer und dann durchbrauten die Klänge der „Internationale“ den Raum. Als erster Redner sprach abertmals mit Beifall empfangen der dann jeden der Redner grüßte,

Der Vertreter der chinesischen Kuomintang.
Im Auftrag der chinesischen Freiheitskämpfer und im Auftrag seiner Partei übermittelte er den deutschen Arbeitern die Kuomintang-Revolution, führte er aus, erst die Befreiung der unterdrückten Massen vom imperialistischen Imperialismus und vom Joch des eigenen Kapitalismus (Stürmischer Beifall). Die Brüsseler Konferenz gegen die koloniale Unterdrückung ist für die chinesischen Revolutionäre der wichtigste Schritt. Der Feind in China kann nur geschlagen werden durch gemeinsame Aktionen aller Unterdrückten. Trotz aller Verfolgungen des Imperialismus, trotz Massenmord, Millionen Tausender tapferer Freiheitskämpfer wird unter der Führung der breiten werktätigen Massen Chinas die Freiheit erkämpft werden. (Stürmischer anhaltender Beifall.)

Der amerikanische Arbeiter
Unter dem Joch des „Kolonialismus“ von allen Weltmächten stehen die Völker. Aber das Fundament dieses Kolonialismus von Staatsgebilde ist durch und durch faul, kein Staat ist mehr und keine aufgestrichene Fassade blendet die Augen der Völker. Während auf der einen Seite mehr und mehr die Ausbeuter der herrschenden Klasse befehlen, hinter breite Schichten der werktätigen Bevölkerung. Am wenigsten mehr und mehr in den Sumpf kapitalistischer Ausbeutung und Ausbeutung. Die Löhne der ungelerten Arbeiter, die den meisten Teil der Arbeiterklasse, spotten jeder Forderung. Dennoch aber lodert sich durch härtere revolutionäre Aktivität die nun von den korrupten Reformisten im Auftrag der Bourgeoisie um unehrenhafte Schlinge. Die Arbeiterbewegung der Welt ist als die imperialistischen Ausbeuter des Kapitalismus gegen Nicaragua und Mexiko und alle unterdrückten Völker zu widerlegen. Auch für uns war die Brüsseler Konferenz der Auftakt zur Bildung einer gemeinsamen Front aller Unterdrückten gegen ihre Feinde. (Stürmischer Beifall.)

Genosse Büttcher:
Die Völker sind stolz darauf, in ihrer eigenen Vertreter der Unterdrückten aus allen Ländern und Nationen zu hören. Auch sie verfolgen die Brüsseler Konferenz gegen die Unterdrückung mit größter Begeisterung. Sie sind es aber als doppelt schändlich, daß anstatt der revolutionären Vorkämpfer der Imperialisten und Weichen in China die Konferenz der 2. Internationale nichts weiter als ein paar papierne Resolutionen für den Freiheitskampf der Völker übrig hat. Dafür aber wurde dort der Völkerbund als ein internationales Komitee der imperialistischen Völker zu einer internationalen „Front“ gegen den ersten Arbeiter- und Bauernstaat gemacht. Diese widerwärtige Handlungsweise der Reformisten aller imperialistischen Länder ist nichts als eine Unterfütterung der imperialistischen Pläne. Unsere Aufgabe ist es daher,

durch systematische Aufklärungsarbeit die werktätigen Massen über die wahren Verhältnisse in Sowjetrußland zu informieren.

Sollte dennoch der Kapitalismus wegen gegen Sowjetrußland mit Kriegswelt vorzugehen, wird er sich einer breiten und eisernen Front gegenüber sehen, an der er sich die Zähne ausbleiben soll. (Anhaltender Beifall.)

Der Neger Cume de.
ebenfalls mit Beifall empfangen, zeigte die furchtbare Lage seiner Rasse, die durch den englischen Imperialismus unterdrückt und gegen die englischen Arbeiter ausgespielt wird. Während 5 1/2 Millionen Zulueger auf 40 Millionen Acker Land verteilt sind, besitzen 1 1/2 Millionen Weiße 200 Millionen Acker.

In den Goldfeldern erhalten die schwarzen Arbeiter den zehnten Teil des Lohnes der weißen Arbeiter.

Dadurch sind die Rassengegensätze von den Unterdrückten bewußt gefördert worden. Dennoch beginnen auch hier die Schranken zwischen den Arbeitern der beiden Rassen zu fallen. Als die Kunde von der Brüsseler Konferenz zu den amerikanischen Negern gelangte, wurde er sofort delegiert, um an den Beratungen zur Herstellung einer gemeinsamen Kampffront aller vom Imperialismus und Kapitalismus Unterdrückten teilzunehmen. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die europäische Arbeiterklasse endlich dazu übergehen wird, sich von ihren Unterdrückern zu befreien und damit auch den heute vom europäischen Kapitalismus geknechteten Rassen und Völkern die Tore der Freiheit zu öffnen. (Anhaltender Beifall.)

Genossin Knecheldt, Berlin:
Auf der Brüsseler Konferenz waren alle Kolonialvölker vertreten, 40 verschiedene Sprachen und Rassen vereinigten sich dort in einem Gelübde:

Schluß mit der Unterdrückung und Ausbeutung durch raubgierige Imperialisten und Kapitalisten!

Wenn der englische Imperialismus streift, daß 6000 Engländer in China getötet seien so kann man damit seinen Krieg gegen 400 Millionen Menschen „begründen“, dann soll man die 6000 Waisenkinder wieder zurückholen nach England (Stürmischer, sich wiederholender Beifall). In der Reihe der Befürworter dieser kolonialen Unterdrückungspolitik marschieren unermüdet die Führer der Sozialdemokratie.

Gustav Noske, heute noch Abgeordneter der deutschen Sozialdemokratie, befürwortet aus wärmster die neuen imperialistischen Kolonialwünsche der deutschen Bourgeoisie.

Er widerlegt sich seine eigenen Reden gegen die Kolonialunterdrückung in der Vorlesung. Die sozialdemokratische Arbeiterklasse aber wendet sich mit Abscheu gegen das Kapitalisteneheul von der Notwendigkeit der Kolonien. Sie weiß sich eins mit den Millionen übrigen Arbeiterklasse Deutschlands im Widerstand zur Förderung der Freiheitsbestrebungen aller unterdrückten Völker. Sie wendet sich ebenso gegen die imperialistische Raubgier des Vorwärts, der für den Granatenhagel die erste Seite für die Morde in Schanghai ein Entschuldigendes auf der achten Seite übrig hat. (Stürmischer Beifall im Saal und auf den Galerien.) Dieser Politik werden die deutschen Arbeiter in einheitlicher Front die aktive Unterdrückung der Befreiungskämpfe aller Unterdrückten entgegenzusetzen und dafür kämpfen, daß auch in Deutschland die noch herrschende Reaktion der imperialistischen Revolution und der Herrschaft der Arbeiterklasse weichen muß! (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Nachdem noch die Vertreterin der Internationalen Frauenliga, Frau Müllerlatrat Dr. Freund, die Verlesung begrüßt und zum Kampf gegen den Kolonialismus und für die Freiheit aller Unterdrückten aufgerufen hatte, schloß Genosse Schumann die glänzende Kundgebung mit der Aufforderung zur unermüdelichen Arbeit für die einheitliche Front aller Ausbeuteten gegen alle Ausbeuter.

Und dann erhoben sich die Dresdner Arbeiter, die Entschlossenen, die Kämpferbereiten im Saal, amerikanischer Freiheitskämpfer, amerikanischer Revolutionäre, und nachdruckvoll durchbraute der Gesang der Unterdrückten aller Länder den Raum: **Wacht auf, Vorkämpfer dieser Erde!**

Das Doppelspiel der 2. Internationale

Die Pariser Tagung der Exekutive der 2. Internationale.

Die bisher vorliegenden Berichte über die Pariser Tagung der Exekutive der 2. Internationale (Mitte Februar) sind mehr als lang. Sowohl der offizielle Bericht der „Internationalen Information“ (32) — der bloß den Nachtrag des Referats des selbsterwählten Vertreters von China, Panglaniao, vertritt — als auch die Artikel der Parteimitglieder, wie Otto Bauer und Weis, deuten nur an, worüber, nicht aber, was gesprochen wurde. Immerhin zeigen auch diese diplomatischen Berichte mancherlei: Erstens den Druck der breiten Massen in Europa wie im Osten, der zwar von den sozialistischen Führern unangenehm empfunden wird, aber doch irgendeine Seite von ihnen erhebt, zweitens die vollständige Passivität dieser „sozialistischen Internationale“, die sowohl angesichts der Kriegsgefahr als auch angesichts der sich verschärfenden Reaktion und des Faschismus keinerlei praktische Kampfmaßnahmen zur Abwehr beschließt, drittens die Zusammenhängigkeit und Widersprüche dieser „Internationalen“, viertens ihre Hebe gegen die Sowjetunion.

Dem Druck der Massen wurde durch das „Manifest“ Rechnung getragen, über dessen rein phrasenhafte Bedeutung bereits geschrieben wurde. Es ist bezeichnend genug, daß während die Wiener Arbeiterzeitung das am 18. Februar beschlossene Manifest, an dem übrigens kein reichsdeutscher Sozialdemokrat mitgewirkt hat, in der Morgenausgabe vom 15. veröffentlichte, es der Berliner Vorwärts erst zwei Tage später in der Abendausgabe mitteilt. In dem Manifest sucht man vergeblich nach irgendwelchen organisatorischen Maßnahmen, um den Kriegskatastrophen nach China und der Ostfront (die so ganz nebenbei gestreift werden) vorzubeugen. Dafür findet man eine Beweihräucherung der Labour-Partei, deren rechte Führer mit Chamberlain und den Diplomaten nach wie vor Hand in Hand arbeiten (Macdonald hat sich von der Teilnahme an der Exekutive-Sitzung einstweilen gedrückt).

Erster war es der Exekutive mit ihrem Kampf für die „Demokratie“. Da werden nicht nur die Kulturmarxisten leuchtend, sondern es ist vor allem Gelegenheit gegeben, im Namen der Demokratie gegen die Sowjetunion ins Zeug zu gehen und wieder einmal mit dem Faschismus in einem Atem zu nennen.

Tatsächlich hat beim Punkt „Kampf für die Demokratie“ und gegen die politischen Verlogenheiten“ schon das Doppelspiel begonnen. An der Diskussion zu diesem Punkte nahmen besonders solche Massenvertreter wie Abramowitsch für — Russland, Bogdanoff für — die Ukraine, Terecki für — Georgia lebhaften Anteil. Das Ergebnis ist dies, daß in der Resolution, die zu dieser Frage beschlossen wurde, der weitaus größte Wackel der „Brandmarkung“ des Terrors in der Sowjetunion gemeldet ist. Die alten Märchen von den tausenden verfolgten Sozialisten werden aufgewärmt. Dabei war es Friedrich Adler, der hier eine treibende Kraft ist. In seinem Brief aus Tiflis, den er Ende Dezember durch die „I. J.“ an die ganze sozialistische Presse verichthet hat, unter Zurückstellen auf das Jahr 1925, nur gelungen von einigen hundert Verurteilten zu berichten. Selbstverständlich ist diese Stimmensmache gegen die Sowjetunion Wasser auf die Mühle der Imperialisten. In diesem hechten Zeichen waren sich die Teilnehmer an der Exekutive einig.

Was nicht einig waren sie sich, wie uns Otto Bauer und auch Weis verraten, in zwei anderen Fragen: Kampf gegen den Faschismus und die Reaktion und Kampf gegen die Kriegsgefahr. Mobbiliani war nämlich die Frage auf, ob nicht die Sozialisten im Völkerbund einen Vorstoß gegen den Faschismus machen sollten. Otto Bauer sekundierte ihm und war sogar so kühn an das unheimliche Verhalten der Macdonald-Regierung zu Fortbauern zu erinnern. Aber sie kamen nicht an. Der praktische Völkerbundler de Vroeders „warnte“ sie, dies sei nicht die Methode, den „schwarzen“ Völkerbund zu verbessern. Und der Macdonald-Freund Gillet sprach sich von unerbittlich gegen eine solche Interventionspolitik aus. Die Exekutive „löste“ die praktische Frage des Kampfes gegen den Faschismus und Reaktion durch ein probates Mittel, durch Vertagung ihrer Exekution. Ebenso wurde eine Beschlusfassung

Die Miete wird erhöht!

Freitag, 25. Februar, 1/8 Uhr abends
In den „Annenfäden“, Fischhofplatz
Heraus zum Massenprotest!
Es brechen die Lindtlausabgeordneten H. Renner und Dr. H. Gumbel — Die Anordnungen der Arbeiter und Parte. sind Komitee aller Werktätigen (Kobolde)

Die Mietrentner sollen durch Berechnungen um die Mieteunterwertung betrogen werden.

Aber einen Antrag der britischen Unabhängigen Arbeiterpartei über praktische Abwehrmaßnahmen gegen den Krieg — verzagt, bzw. den Parteien zur Stellungnahme zugewiesen.

Die deutschen sozialdemokratischen Delegierten, Wels, Müller und Crispian hatten, wie aus den Berichten hervorgeht, zu offen Fragen, wie Kriegsgelahr, Faschismus, Koalition usw. nicht ein einziges Mal den Mund aufgetan. Die deutsche Delegation sammelte vielmehr ihre Kraft, um, durch Wels, ihre Stimmgegenstände gegen die Sowjetunion zu werfen. Aber dies schien dem austromarxistischen Flügel nicht ganz so klug wie den SPD-Leuten, da ja die Austromarxisten etwas Rücksicht auf Massenstimmen nehmen. So berichtet Otto Bauer bloß mit zwei jäherlichen Sätzen von dieser Haupt- und Staatsaktion des Moskiter Wels. Und die Exekutive beschloß, ohne Diskussion, in dieser Sache den beiden „interessierten“ sozialistischen Parteien, nämlich der deutschen und der französischen, das Stinken zu überlassen.

Für die Einstellung der 2. Internationale zum Imperialismus war ein Geheiß zwischen Renaudel (Frankreich) und Cramp (England) charakteristisch. Diese beiden traten nämlich nicht gegen den Imperialismus, sondern im Interesse der Imperialisten ihres Landes auf. Renaudel, als Vertreter der französischen Territorialmacht, erbieth sich für — Secabrüftung, Cramp, der Briten, trat ihm (wie uns Bauer mitteilt) entgegen. Voran die Frage prompt eingelagert wurde.

Für das Wesen der 2. Internationale, die jeder Einheit und Führung in bezug auf die ihr angeschlossenen Parteien entscheidet, ist es kennzeichnend, daß sie den Verrat der D'Arragona-Gruppe einfach umging und seinen Beschluß in dieser Sache faßte. Otto Bauer verrät uns nur, daß man „die dem Faschismus freundliche Erklärung einiger ehemaliger Gewerkschaftsführer“ in einer Konferenz des Amsterdamer Gewerkschaftsbundes zur Sprache bringen wird. Immerhin hielt man es für zweckmäßig in die Delegation der 2. Internationale zu dieser Konferenz nicht gerade Leute zu wählen die mit den Vertretern imperialistischer und vielleicht künftig ähnlich handeln könnten; es wurde also in diese Delegation weder Wels noch Müller — Crispian kam gar nicht in Frage — hineingewählt, überhaupt kein SPD-Führer.

Zusammenfassend läßt sich aus Anlaß dieser Exekution das sagen, was die Schweizer Sozialdemokraten Schneider und Schmidt auf dem letzten Parteitag, auf dem sich die SP der Schweiz der 2. Internationale in die Arme warf, sagten:

„Diese Internationale steht auf dem Boden der gleichen Grundzüge wie 1914“ und „sie führt nur Resolutionen zur Verwirklichung der Gegenläufe nach außen“.

Das Doppelgesicht der SPD

Der Bankrott der sozialdemokratischen Praxis in Deutschland findet seinen ideologischen Ausdruck in der sozialdemokratischen Theorie. Die neue „Oppositionsstellung“ verhärtet in dieser Partei die Auseinandersetzungen über die Parteiziele, die Taktik des Kampfes usw. So ist es zu verstehen, daß am gleichen Tage in der Parteipresse der SPD die verschiedenartigsten „Theorien“ vertreten werden können. Es entspricht dem frieblichen herdenmäßigen Zusammensein verschiedenster Richtungen in der SPD, wenn in dem einen Blatt verurteilt wird, was im anderen als Forderung erscheint. Tatsächlich erlaubt die gegenrevolutionäre Grundeinstellung aller Richtungen der SPD-Führung, die gemeinsame reformistische Basis hinter sowohl in rechter SPD-Deute ideologische Differenzen, deren ernsthafteste Ausprägung natürlich niemals zustande kommt. So geschieht es auch, daß die sogenannte Linke ungestört und unangefochten in ihrer Presse imperialistische Lebensarten verjapen kann. Aber es ist dennoch ein Widerspruch von einer solchen Tragweite, daß er festgehalten zu werden verdient, wenn beispielsweise die Volksstimme in Chemnitz sich am gleichen Tage gegen eine „Staatspolitik“ mit den schärfsten Worten ausspricht, während umgekehrt in dem wenige Dutzend Kilometer davon entfernt liegenden Jena „Das Volk“ dem Otto Häring das Wort für eine schwarz-rot-goldene staatspolitische Wendung gibt. In der Volksstimme:

„Republik? Gewiß denn; aber nicht als Ziel und weichtlicher Inhalt der sozialistischen Politik, sondern als Arena des proletarischen Klassenkampfes zum Sozialismus. Nicht Staatspolitik um jeden Preis, sondern in erster Linie Klassenkampfpolitik, mit dem Ziel zur schließlichen Opposition: Opposition unter Umständen auch gegen diese demokratische Republik, die nie eine war und es heute am allerwenigsten ist!“

Im „Volk“:

„Der Kampf um die Republik ist in eine neue Phase eingetreten... Die erste Entscheidung in dem Kampf um die innere Ausgestaltung der Republik fällt in der kommenden Reichstagswahl. Dann muß die Volksbewegung für den loyalen Volkstaat da sein, damit die Wahl wieder eine republikanische Regierung möglich macht.“

Wie man sieht, ist in der SPD möglich, daß zur gleichen Stunde auf dem schwanenblauen Parteigebäude nach der einen Front die rote Fahne, nach der anderen die schwarz-rot-goldene Wählscheibe gehißt wird. Je nachdem, was gerade beim Publikum beliebt ist. Es wird gut sein, dieses Doppelgesicht in den Vertrieben ein wenig unter Sicht zu nehmen.

„Exotische Menschen“

(Früherer Kongreßdelegierter)

Mit warmem Händedruck verabschiedeten sich die Kongreßdelegierten voneinander. Selten noch sah man soviel „farbige“ Menschen verschiedener Rassen beisammen. Die chinesische Delegation selbst bietet eine Kollektion der verschiedensten Schattierungen: dreizehnköpfige kleine Gestalten aus dem Süden, schmale dunkelbraune Gesichter aus Mittelchina, der eigentümlich geformte längliche Kopf des Generals Lu aus dem Norden mit seiner militärischen Pelzmütze, rötlichen, militärischen Bewegungen. Wenn sie sprechen, eine Energie und Zuversicht im Gesichtsausdruck, in den Gesten. Lebhaft, eindrucksvolle Redner, die mit leiser Stimme, aber edigen, festen Akzenten in martigen, kurzen Sätzen reden. Der Haß gegen die Unterdrückung zischt in jedem ihrer Worte, die an ungewöhnlich klingenden Sibilanten so überreich sind. Sie versichern mir alle, daß sie die „Kote Fahne“ als einen Freund der chinesischen Revolution kennen und übergeben mir als Andenken einen schriftlichen Revolutionsgruß an die Kote Fahne und durch sie an die deutsche Arbeiterchaft. Er trägt die Unterschriften sämtlicher chinesischen Delegierten.

Der arabische Freiheitstämpfer el Bakri aus Saria zeigt mir Photographien der hirscharben Verwüstungen und Gruelototen, die die französische Soldatens in seinem Lande angerichtet hat. Drei Tage und drei Nächte wurde die historische Stadt Damaskus bombardiert. Kinder- und Frauenleichen säumen den Weg der vom Völkerverband beauftragten französischen „Zivilisatoren“. Dann Bilder von militärisch geordneten Reihen: syrische Revolutionäre, die auf dem Hauptplatz von Damaskus hingerichtet wurden. Bilder heldenhafter syrischer Freiheitstämpfer in ihrer malerischen Nationaltracht, darunter die Bemerkungen: hingerichtet, für die Freiheit des Volkes gefallen... Ein wunderbarer Menschenhag, vor Leidenschaft glühend. Wo el Bakri zum Kongreß in seiner Muttersprache

Das Ende des Metallarbeiterkampfes

Unbesiegt sammelt die Arbeiterchaft neue Kraft

Nach den jetzt bei uns vorliegenden Meldungen wurde in Leipzig bei der Abstimmung über die Zustimmung zu den Dresdener Vereinbarungen die **achtel-Mehrheit zur Weiterführung des Kampfes nicht erreicht**. Der Kampf wird also vorläufig eingestellt werden. Dennoch 47 Prozent also fast die Hälfte der Arbeiter, stimmten für die Weiterführung des Kampfes. Der Wille, den Sieg über die Unternehmer zu erringen, ist also nicht gebrochen, sondern beherrscht den großen Teil der Massen. Schon diese Abstimmung ist ein Zeichen der gewaltigen Entwicklung der Kampfkraft der Arbeiterchaft, aber sie zeigt auch, daß ein großer Teil der Arbeiter beginnt, sich von der Arbeitsgemeinschaftspolitik der Reformisten zu lösen.

Nach einmal ist es den reformistischen Führern gelungen, die Arbeiter zu verwirren. Auf dem Wege zum Siege wurde der **Vormarsch eingestellt**. Aber die Arbeiterchaft ist nicht belegen, einen Erfolg hat sie errungen. Sie geht mit diesem Gefühl des Sieges in die Betriebe zurück. Die Arbeiterchaft hat gefühlt, sie kann den Feind schlagen, wenn sie will und — wenn sie eine Führung hätte, die den Willen zum Siege haben würde.

Diese Führung fehlt der Arbeiterchaft noch, die Opposition, deren Einfluß gewaltig im Wachsen ist, wird alle Kraft anspannen, um die letzten Gewerkschaftsmitglieder von der reformistischen Führung zu lösen. Das ist jetzt die nächste Aufgabe. Gewinnen neuer Mitglieder, Stärken der Opposition. Der Kampf konnte zu einem vollen Siege werden. Die Gewerkschaftsbureaus haben diesen entscheidenden Kampf verhindert, sie hilft wieder einmal prallisch den Unternehmern.

Jetzt gehen die Arbeiter in die Betriebe zurück, aber dieses Zurückgehen darf und kann nur der Vorbereitung zu einem entscheidenden Kampf dienen. Wie in Hamburg, so auch in Leipzig haben die Reformisten den Kampfwillen der Arbeiter zerstört. Die brutale Wirklichkeit wird diesen Kampfwillen anwachen lassen bis zum endgültigen entscheidenden Kampf, der ohne und gegen die reformistischen Führer ausgefochten werden wird.

Die SPD stimmt für den Reichswehrretal

Sie fürchtet die Enthüllung ihrer Vagenhege.

Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.)

In der gestrigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses wurden von der Regierung Mitteilungen über die deutsch-russischen Beziehungen angefügt. Die Kommunisten verurteilten daraufhin, daß die Sitzung für öffentlich erklärt wird. Gegen ihre Stimmen mit den Stimmen der SPD wurde die Sitzung für geheim erklärt. Das hindert jedoch den Vormarsch nicht, mit allerhand Zweideutigkeiten auf die in der Sitzung gemachten Erklärungen der Reichsregierung einzugehen. Er wiederholt dabei neuerdings wieder die unerschämten Lügen, daß Woskau die Revolution in Deutschland propagierte, gleichzeitig aber die Gegenrevolution bewaffnete. Diese neuerlichen Wiederholungen des Sowjetgranatenchwanzes erfolgen an dem gleichen Tage, an dem gemeldet wird, daß der Hauptausfluß des Reichstages die Beratungen des Reichswehrretals abgeschlossen hat, wo die SPD jedem Punkt des Etats auch diesmal wieder zugestimmt hat. Besonders in den letzten Tagen ist die Vertagung mit kurzweiliger Durchsicht der Kapitel erfolgt. Die Sozialdemokratie hat alle grundsätzlichen Anträge der Kommunisten abgelehnt und den Konstitutionsbeschaffungen die einen noch größeren Anlauf wie vor dem Krieg angenommen haben, zugestimmt.

Wieder e'n toller Strafan'rag

Leipzig, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.)

Im Hochverratsprozeß gegen den kommunistischen Putschführer Schönke beantragte der Reichsanwalt wegen Vorbereitung zum Hochverrat 9 Monate Festung und 1000 M. Geldstrafe.

Macdonald steht für die Imperialisten

London, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.)

Vor Abgabe der russischen Note hat Macdonald erklärt, daß diese Note an sich kein Grund zur Beunruhigung sein dürfte, vorausgesetzt, daß die Verantwortlichkeit der russischen Regierung ganz klar erwiesen sei und daß die Beschwerden genau begründet würden. Ferner sei Voraussetzung, daß die Note bestrafe, die Lage zu klären und damit ein Abbruch der Beziehungen verhindert werde.

Vor Uebergabe Schanghai an die Kantonnarmee

Berlin, 24. Februar 1927. (Eigene Drahtmeldung.)

Aus Schanghai liegen widersprechende Nachrichten vor. Ein Teil der englischen und deutschen Presse berichtet von einer Verschärfung des Terrorregimes, von der Fortsetzung der Hinrichtungen und Verhaftungen. Nach einer Regierungserklärung in Schanghai haben alle Streitenden, die nicht sofort die Arbeit aufnehmen, ihre Hinrichtung zu gewärtigen. Die Folge dieser Maßnahmen ist die Verlängerung des Generalsstreiks, der nur drei Tage dauern sollte. Gleichzeitig liegen aber auch andere Nachrichten, insbesondere von den deutschen Morgenblättern, vor, wonach in Schanghai eine Wendung eingetreten sei. Der Kommandant von Schanghai **verhandelt angeblich mit der nationalen Armee über die Uebergabe der Stadt an die Kantoneisen**. Die Hinrichtungen und Verhaftungen hätten aufgehört. Alle Meldungen unterstreichen einmütig, daß die **Macht des Generals Suntschuanlang zusammengebrochen und die Niederlage seiner Truppen besiegelt ist**. Das Polit-Bureau der KP Großbritanniens veröffentlicht einen Aufruf, in dem erklärt wird, daß die alleinige Verantwortung für die Massenhinrichtungen in Schanghai die englische Regierung trage.

Der Vormarsch der Kantonnarmee

London, 23. Februar. Wie aus Schanghai gemeldet wird, befindet es sich, daß die Truppen des Generals Suntschuanlang die Stadt Kailing, ihr letztes Bollwerk in der Provinz Tschiang, aufgegeben haben.

Seine sind die Kantonntruppen in die Stadt eingedrungen.

Die unter den Kländerungen der Suntschuanlang-Truppen angeheuer getilgt hat. Die verwohnte Soldateska erprete nicht nur von den Kaufleuten der Stadt 300 000 Dollar, sondern ließte sogar Teile der Stadt in Brand.

Während der Gouverneur von Schantung, der seine Truppen bei Kailing zusammengezogen hat, noch mit General Suntschuanlang über die Möglichkeit einer Verteidigung von Schanghai verhandelt, soll zwischen dem Führer der Kantonnarmee und seinem bisherigen erbittertesten Gegner, dem Marshall Tschangtschi, ein Abkommen zustande gekommen sein, nach dem sich beide über die Zukunft des Schanghaigebietes friedlich einigen werden. (?)

In Schanghai selbst ist eine gewisse Beruhigung eingetreten, nachdem sich der Verteidigungskommissar dem Druck der Mächte gebeugt und seine **Blutgerichtsbarkeit eingestellt hat**. Die Köpfe der von ihm enthaupeten Revolutionäre, die seit Sonntag auf Schandpfählen dem Volke zur Warnung zeigt wurden, sind heute abgenommen worden.

Einzelheiten zu der Beschießung Schanghai

London, 23. Febr. (Telanton.)

Zu der Beschießung von Schanghai werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Chinesische Marineoffiziere erklären, daß die Schiffe nicht von den Truppen Suntschuanlang beschoßen wurden, und daß eines der Schiffe das Feuer erwiderte. In Schanghai scheitert dieser Darstellung wenig Glauben; es wird vielmehr allgemein angenommen, daß die Nationalisten die Offiziere des betreffenden Schiffes schon seit Monaten gewonnen und nur auf eine günstige Gelegenheit gewartet hätten, einen Anmarsch auf die internationale Niederlassung zu unternehmen. Eins der für die gestrige Beschießung der französischen Konsulate verantwortlichen Kanonenboote wurde heute von chinesischen Truppen zerstört. Die meuternde Mannschaft floh während der Nacht, da sie die sofortige Hinrichtung im Falle der Gefangennahme befürchtete.

Regierungswechsel in Peking?

Der chinesische Bizepräsident der Südbahn hingerichtet.

Berlin, 23. Febr. (Telanton.)

Nach einer Abendblättermeldung soll der Premier- und Finanzminister der Peking Regierung, Dr. Wellington Koo, zurückgetreten sein. In seinem Nachfolger lei Wianatschi von der mandchurischen Partei ernannt worden. — Weiter wird gemeldet, daß der chinesische Bizepräsident der chinesischen Südbahn, General Yangsho, unter der Anführung von General Woskau empfangen und eine Revolution in Chardin geplant zu haben vom Krisenrat zum Tode verurteilt und erschossen wurde.

Französische Flottendemonstration in Schanghai

London, 23. Febr. (Telanton.)

Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben heute zwei französische Kreuzer längs der chinesischen Kriegsschiffe angelegt, die gestern die französische Niederlassung in Schanghai beschossen haben. Der französische Flottenschef hat den chinesischen Marinebehörden mitgeteilt, daß ihre Schiffe sofort zerstört werden würden, wenn sie die französische Niederlassung noch einmal beschießen würden.

redete, verstanden ihn vor der Ueberhebung der Rede nur einige Freunde aus Tunis und Algier. Aber die vollklingenden, tiefen Töne, die leidenschaftliche, hintersichende Art seiner Rede rissen uns alle hin. Auch jetzt, während ich mich mit ihm in französisch verständige, sprang seine Begeisterung unwillkürlich auf mich über. Er spricht, mit arabischen Worten gemischt, von der Freiheit seines Volkes, die erkämpft werden muß, trotz alledem...

Auch der chinesische General Lu spricht von der Freiheit der Arbeiter und Bauern, die er zu erkämpfen helfen will, voller menschlicher Wärme, innerer Ueberzeugung. Aber fühl... ein Soldat der Revolution.

Die indische Delegation: braune und dunkelbraune Köpfe, weiche, syrische Gesichter, leise Worte, fast ohne Leidenschaft, wehklagend. Sie machen nicht den Eindruck von Revolutionären, aber Menschen von einer hohen, vielleicht allzu verfeinerten Kultur, die überlegen, ohne Pathos ihre Gedanken darlegen. Die indischen Arbeiter und Bauern sind höherlich anders. Aber auch diese indische Intelligenz wurde vom Druck der englischen Deputaten, vom Sieg der chinesischen Revolution aufgerüttelt...

Ein kohlraben-schwarzer Nordafrikaner. Der Wih, die Fronte, die leidenschaftliche Bitterkeit, mit der er halb lachend, halb weinend vor Wat die Heldentaten der „europäischen Zivilisation“ schildert, bleiben unüberwunden. Erst diese Leute der heute noch unterdrückten Rassen haben ein richtiges Auge für alle die Lächerlichkeiten und Schiefheiten, auf die der europäische Bourgeois als auf seine „Kultur“ so stolz ist... Ein anderer neger aus Südafrika kann erst noch klagen, seine leise, fast weinende Stimme erhebt sich noch nicht zum Ton der Anklage. Aber er erzählt, wie seine Landsleute trotzig Widerstand leisten... Indononesien: ein schöner Menschenhag, nach unseren Begriffen etwa ein Gemisch des Chinesen und des Japans. Die Japaner sind als das sanfteste Volk der Welt bekannt, sagt mir ein indonesischer Delegierter. „Stellen Sie sich vor, welche unmenhlichen Leiden uns auferlegt werden mühten, daß dieses sanfte Volk zu den Waffen griff...“

So waren diese Menschen, die einen ersten behelbenden Schritt unternahmen, den „wirklichen Völkerverbund“ zu begründen. „Exotische“ Menschen! Wie lange noch wird der Imperialismus die Möglichkeit haben, diese Völker als „minderwertige“ „Farbige“ zu unterdrücken? Georg

„Der Arbeiterfotograf“

Der fotografierende Arbeiter fungiert heute neben dem politischen Schriftsteller und Redner. Seine Produktionen gehören heute wie die der Tageszeitungen und wie das gesprochene Wort, zu dem Rüstzeug des schaffenden Volkes im Ringen um soziale Umgestaltungen, um Wissen und Kultur. Der Arbeiterfotograf paßt mit seiner Kamera die marantesten Bilder aus dem sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben. Seine Sprache ist Plastik, in Wahrheit und Objektivität. Er spricht in Kontenzen, schärfer, präziser, lebenswahrer als der beste Redner, als der gewandteste Journalist. Er zeichnet des Proletariats Dialekt in seiner grauen Alltäglichkeit in seiner Ironie und seinem Heim, seinen Sorgen, Wähen, in seinem Drang nach aufwärts. Ein prächtiges Beispiel dafür liefert die jetzt erschienene Nr. 6 der Zeitschrift „Der Arbeiterfotograf“. Bilder und Text führen in die Geschichte der Fotografie ein. Dann wird illustriert, wie man fotografieren muß; es folgen leicht fahliche, anschauliche Ratshläge für Filmaufnahmen. Nachtaufnahmen mit technischen Anweisungen fordern zu Welt-eifer heraus. Ein reisender Arbeiterfotograf läßt uns den Mönchstaat Althos erleben. Belehrung über den Selbstbau von Vergrößerungsapparaten und eingehende Bildertechnik bringt Anregung für Fortwärtstreiber. Der soziale Teil bringt ausdrucksvolle Bilder über Wohnungsnot und Kostendruck. Mitteilungen der Vereinigung der Arbeiterfotografen beschließen die zwanzig Seiten Bildwerk mit Text. Die Zeitschrift ist zum Preise von 25 Pf. durch den Neuen Deutschen Verlag, Berlin NW, 7, oder durch die Arbeiterbuchhandlungen zu beziehen.



Dresdner Gerichte

Der zweite Reinfall der Kirchenstüben

Wir berichteten vor einiger Zeit von einem recht verberben Reinfall gewisser Kirchenstüben, die aus einem Umzug der Cottauer Freidenker einen Monstreprozess konstruieren wollten, um den „hohen Gottlosen“ eins auszuweisen. Wir teilten auch damals mit, in welcher überhebender und beinahe lächerlich anmutender Weise die zuständige Instanz die Handlung der Genossen beurteilte („niedriger Bildungsgrad“ usw.) und dennoch die Eröffnung eines Verfahrens ablehnen mußte, weil der Tatbestand zu einer Verurteilung einfach nicht ausreichte. Da jedoch die Kirchenstüben nicht daran dachten, „Völes mit Gutem zu vergelten“ und ihr natürliches Rachegefühl alle christlichen „Grundsätze“ über den Haffen warf, setzten sie die Eröffnung eines Verfahrens durch. Schon von Beginn der Verhandlung an ging jedoch alles schief. Die Verdächtigungen gegen die Genossen Schade, Blessing, Zabel, Ernst Fuchs, Herrmann, Beeger brachen restlos zusammen. Die „Zeugen“, Kirchen und Gaagen und drei Frauen, hatten gerade das, worauf sich die Anklage stützte, die bewußten Beschimpfungen der Kircheninstitutionen, nicht gesehen. Was festgestellt wurde, war der klassenkämpferische, antireligiöse Charakter der Demonstration. Da jedoch gerade das vorläufig noch nicht in der deutschen „Republik“ bestraft werden kann („Quousque tandem?“ — „Wie lange noch?“) lagt der Lateiner), mußte sich das Gericht, unter dem Vorhug des allbeliebten Amtsgerichtsdirektors Wohlrab, dem Antrag des Verteidigers Dr. Glaser anschließen, und so wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen.

Wir finden es verständlich, daß es Herrn Amtsgerichtsdirektor Wohlrab dabei nicht wohl gewesen ist.

Das Patentreuz unter dem Schutze republikanischer Justiz

Bei einem Zusammenstoß zwischen Mitgliedern der Nationalsozialistischen Partei und Angehörigen des Roten Frontkämpferbundes anlässlich einer Patentreuz-Veranstaltung in den Annenjahren waren natürlich Frontkämpfer gefesselt worden und später verurteilt. Sowohl die Angeklagten, als auch der Staatsanwalt legten seinerzeit Berufung ein. In der Berufungsverhandlung verurteilte das Landgericht den Angeklagten Morgenstern zu einem Monat und den Angeklagten Wolters zu 6 Monaten. Patentreuz kann mit Frau Justitia zufrieden sein!

§ 51

Geld nicht unterschlagen, sondern verbrannt!

Eine eigenartige Aufführung fand eine größere Unterschlagungsaffäre vor dem Gemeinsamen Schöffengericht dort hatte sich der Tischhändler i. W. Ernst Paan wegen Unterschlagung von über 5000 Reichsmark zu verantworten. Er hatte als Obmann des 80. Dresdner Pflegervereins die ihm anvertrauten Unterstützungsgelder unterschlagen und Listen und Bücher gefälscht. Bei der Verhandlung gab der Angeklagte an, manchmal mehr Geld ausgezahlt und manchmal in einer Art krankhafter Sucht Geld verbrannt oder zerlegt zu haben. Die Verzeite stellen fest, daß tatsächlich Paan an krankhaften Zuständen leide und die Tat unter deren Einfluß begangen haben könne. Der Angeklagte müsse unter den § 51 des StGB fallen. Das Gericht sprach hierauf den Angeklagten frei.

Ein „Reichsbanner-Kamerad“ als Denunziant

Interessantes zur Reichsbanner-Werbeweche. (Arbeiterkorrespondenz.)

Herrlich weit ist es gekommen auf dem „Marienacht der frhl. Burgler Steinföhlerwerke“. Es ist nicht genug, daß die Anpapper seitens der Betriebsleitung schon ständig mit Strafen belegt werden für das Einladen unreiner Kohle. Dabei machen auch die denkbar ungünstigsten Arbeiter, die sogenannten „Dredhütten“, keine Ausnahme. Es finden sich außerdem noch Arbeiter, welche die mit etwas unheimlich aussehender Kohle beladenen Wagen ihrer Kameraden der Betriebsleitung zur genaueren Untersuchung in die Hände spielen. Das bedeutet natürlich Bekrafung, Lohnkürzung bei den betreffenden angezeigten Anpapper. Ein solch famoser Kamerad, der keine Arbeiter der Direktion denunziert, ist der Fördermann Erich Reinitz (Fördermann von Durchschnitt 30 im C-Drittel und Mitglied des Reichsbanners). Obgleich R. die Sache nichts angeht, hielt er es dennoch für nötig, der Betriebsleitung Anzeige zu erstatten. Dabei weiß jeder Arbeiter, daß die Betriebsleitung genügend bezahlte Aupasser hat. R. schrieb an einen Kohlenwagen die den Bergarbeitern nur zu bekannten Worte: „Stehen lassen!“ (Datum und Ortsnummer.) Es würde dies ja kein besonderes Ereignis sein, wenn ein Patentreuzer oder Stahlhelmann solche Methoden der Betriebsleitung Arbeiter zu denunzieren, anwendet. Die völkischen Organisationen treten bekanntlich ganz offen als Unternehmernachte auf. Daß jetzt aber ein Reichsbannermann dieselbe Denunziantenmethode anwendet, obgleich doch eigentlich das Reichsbanner erklärt, daß es „soziale Verbesserungen der unteren Schichten“ anstrebt, scheint jedenfalls Arbeit zu sein für die Reichsbanner-Werbeweche. Die Arbeiter können an diesem Beispiel sehen, was das Reichsbanner in Wirklichkeit bedeutet. Hier hat ein Reichsbannermann gezeigt, wozu die Arbeiter von den Leuten von Hörsing und Konjorten mißbraucht werden sollen. Die Arbeiter mögen sich anlässlich der Werbeweche des Reichsbanners diese Tatsachen als warnendes Beispiel vor Augen führen. Klassenbewußte Proletarier können in dieser Organisation, die sie an die Seite und unter die Führung von Bürgerlichen und Kapitalisten stellt, nicht verbleiben!

Ihr Weg muß und wird führen zur Roten Front!

Polizeistunde am Faschnachtsdienstag. Für die Nacht vom Faschnachtsdienstag zum Aschermittwoch, also vom 1. zum 2. März, hat das Polizeipräsidium die Polizeistunde auf 3 Uhr morgens festgesetzt. Instrumentalmusik, Singen und Kabarettvorträge in Gassen und Schankwirtschaften werden in dieser Nacht bis 3 Uhr nachgelassen. In der durch Ministerialverordnung auf 1 Uhr nachts festgesetzten Schlußzeit für öffentlichen Tanz ändert sich nichts.

Begangenen herrenloser Tauben betreffend. Um der Vermeidung herrenloser Tauben und den dadurch hervorgerufenen Unbeständen entgegenzutreten, wird, wie der Rat mitteilt, nunmehr das Wegfangen dieser Tiere wieder aufgenommen werden, und zwar wird dies in den Monaten März, April, September und Oktober dienstag, Donnerstags und Sonnabends jeder Woche, in den Monaten Mai bis August dienstag und Sonnabends jeder Woche geschehen, je in den frühesten Morgenstunden, spätestens eine halbe Stunde vor Beginn des Volksschulunterrichts. Die Besitzer von Tauben fordern wir auf, ihre Tauben während der Fangzeit in den Schlägen zurückzuführen.

Vorübergehende Nachtwagenanstellung. In den Nächten vom 24. zum 25. Februar und vom 25. zum 26. Februar werden wegen Gleisarbeiten in der Ost-Allee die Nachtwagen der Linien 6 und 10 in der Richtung von Reusbad von 1 bis 5 Uhr früh über die Augustusbrücke geleitet.

Die Seilwebebahn auf den Villenkiefern abgelehnt. Die Zustimmung zum Bau einer Seilwebebahn auf den Villenkiefern über forsliches Gelände ist seitens des Finanzamts nicht zu erwarten. Der durch die Presse bekanntgemachten Ausführungen des Vereins Sächsischer Heimatschutz, dem sich zahlreiche Wander- und Naturschutzvereine angeschlossen haben, abgelehnt worden.

Volkshochschule. Zur nächstjährigen, am Sonnabend, den 26. Februar, abends 7,30 Uhr im großen Saal des Vereinstages veranstaltet die Volkshochschule eine „Heitere Abendmusik“. Die Eingangsgruppe und die Instrumentalgruppe der Volkshochschule tragen unter Leitung von Kurt Kämpfe musikalische Szenen, Raunons alter Meister und neuer Komponisten. Musikstücke von J. S. B. Bach, Schubert, Haydn, Mozart, Beethoven und Weber vor. Karten, soweit noch vorhanden in der Geschäftsstelle, Marienstr. 17, 1. Mitglieder 50 Pf., Nichtmitglieder 1 RM.

Sarrasani nur noch 4 Tage in Dresden. Es sind nunmehr nur noch 4 Tage, die die Sarrasani-Schau in Dresden verbringt. Der unwiderrufliche Schlußtag ist Sonntag, den 27. Februar. Eine Verlängerung kommt nicht in Betracht. Wer sich trotzdem darauf verläßt, verliert die Möglichkeit, die Sarrasani-Schau noch zu bewundern. Vom ersten Tage an waren die vielen Besucher begeistert. Nun geht das diesjährige Sarrasani-Fest seinem Höhepunkte und Ende zu. Heute und morgen finden Gala-Abende statt. Sonnabend und Sonntag werden auch noch Nachmittagsvorstellungen gezeigt. Sie eignen sich ganz besonders für größere Familien und für die Jugend. Sarrasani hält diese Nachmittagsveranstaltungen in einem vollständigsten Charakter. Die Jugend zählt bis zu 14 Jahren auf allen Sitzplätzen die Hälfte. Die Parole lautet: Nur noch 4 Tage! Unwiderruflicher Schlußtag Sonntag, den 27. Februar!

Kloster-Hellerer. Es wird in unserem Orte das Gerücht verbreitet, dessen Ursprung bisher noch nicht ermittelt werden konnte, das Soemmus-Konvent sei vertrieben worden. Wir stellen ausdrücklich fest, daß dies nicht der Fall ist und das Kloster wie vor am Sonnabend, dem 3. März im Saale der Albertstraße stattfindet. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits eingeleitet und die Karte nachfrage beweist, daß der Gegenstand Soemmus ein genu gelebener und gehöriger Gast in unserem Orte ist. Der Eintrittspreis ist äußerst niedrig gehalten. Vorverkaufstarten in allen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften erhältlich. Einwohner von Kloster-Hellerer, erscheint zahlreich und führt auch durch zeitiges Kommen gute Plätze. Der Saal ist abseht.

★ Aus dem oberen Elbtal

AGWB auf Gimbelfang

Pirna. In einer Zeit, wo sich die Mediziner als Vertreter der kapitalistischen Gesellschaft nicht mehr zu helfen wissen, war Aspirin das Arzneimittel gegen alle Krankheiten. Aspirin bekam der feldgraue Held, wenn er einen Arm verlor, ein Geschwür am Leibe hatte oder auch infusiv oder funktionsleidend war. Aspirin war das Verbindungsmittel für Tier und Menschen. Aspirin war der Stoff, der die Kriegsgewinnler groß werden ließ.

Da Aspirin hat vielen, die früher nichts hatten, zu enormen Reichtümern verholfen. Wenn Aspirin im Kriege nichts weiter gehalten hat als höchstens einen Heimsoldaten oder Stappendurchhalteposten, dann hat aber das Revolutionaspirin in Werdepots oder ein anderes Delaporn zu Geld verholfen. Mit einem Wort: Aspirin ist tatsächlich ein Mittelmittel.

Warum wir diese Einleitung schreiben, ist, damit die nachdenken, die Aspirin in anderer Form als in Tabletten zu sich nehmen. Am Montag, den 21. Februar, hatten die Mitglieder des Tabalarbeiterverbandes Generalversammlung im Volkshaus. Die Tabalarbeiter waren vor Jahren die Arbeiterkategorie, die an der Verbreitung des Sozialismus besonders in unserem Gebiet viel geleistet haben. Sie waren lange die Träger der völkischen Organisation.

Diese Tabalarbeiter hatten Generalversammlung. In der Generalversammlung beschäftigte sich die Mitgliedschaft nicht mit Lohn- und Arbeitsverhältnissen. Mit der Ababi ihrer Vertreter in ihrem Interesse. In dieser Versammlung, die eine Generalversammlung einer Ortsgruppe der Gewerkschaft der Tabalarbeiter war, wurde AGWB Medizin verteilt. Der Herr ehemalige Stadtrat und Arbeitgeber der Tabalarbeiter, die tatsächlich nur noch ein Scheinleben führen, Herr AGWB Bitterlich, hatte zwei Flaschen Bier gestiftet, und die wurden beim Gelingen stolzer Fieder, wie „Als ich Kischid nahm und als ich wieder kam“ zu sich genommen. Sollte etwa das von uns angeführte Lied der Schicht des Herrn Bitterlich Kasdruck verleihen nach einem neuen irisch-stöhlischen Kriege, der ja für manchen Menschen gegenwärtig gemein sein soll? Die Arbeiter der Firma Bitterlich sollten einleichen, wozu unumkehrbare Rolle sie nicht für sich, sondern in ihrer Klasse spielen. Die Tabalarbeiter der Villenkiefern in Waldheim haben schon oft Kotische der Dörschlichter übergeben. Ihre Lage ist nicht besser als die der hiesigen Arbeiter der Firma Bitterlich. Ihr Weg den sie gehen, und der der Ausdruck der letzten Generalversammlung war, ist der Weg in Not und Elend. Heberlegt euch, Arbeitsgenossen, ob ihr den Weg gehen wollt. Herr Bitterlich, der euch Aspirin zur Einschläferung eures Klassenbewußtseins verordnet, will euch mit den italienischen Gewerkschaftsführern, wie P. Arragona, zur Erhaltung der kapitalistischen Gesellschaft und damit seiner Position, in den Sozialismus und als weitere Folge in einen neuen Krieg treiben, in einen Krieg gegen den einzigen Feind der Kapitalisten, den Arbeiterstaat Sowjetrußland. Tabalarbeiter, bestant euch, lehnt ab Aspirin, sondern verlangt einen Lohn, damit der euch in den Stand setzt, euren Hunger ohne Verbrauchsmittel zu stillen.

Pirna. Die Freie Turn-, Sport- und Spielvereinigung veranstaltet am 27. Februar in den Volkshäusern Pirna ihr 46. Stiftungsfest, bestehend in turnerischen Aufführungen, Gruppenstücken und Balletts sowie anschließendem Ball. Wie bisher alle Veranstaltungen gute Leistungen zeigten, so wird auch diesmal das Programm keine Mängel aufzuweisen haben. Hervorzuheben sind besonders: Faische und richtige Erziehung der Kinder; die Kinder, Jugend und Sport; das Turnen der Frauen und Männer; Geräteturnen, Volleris, sowie auf vielseitigen Musik Wiederholung; Des armen Kindes Weihnachtsstimmung. Alles in allem ein vielversprechendes Programm so daß ein jeder Besucher dieser Veranstaltung auf seine Rechnung kommen wird.

Auch eine „Untersuchung“

Königstein. Am 18. Februar erloschen im hiesigen Krankenhaus eine Kommission des Stadtvorstandeskollegiums (Vehrer Krüschel von der Beamtenschaft und der „Tommende Mann“ von Königstein, Herr Schöber). Diese Herren überzeugten sich von dem, was wir geschrieben und als musterergültig anerkannt

An unsere Leser!

Bei den Abrechnungen unserer Kolporteurs und Austräger müssen wir immer wieder Klagen entgegennehmen über die Pässigkeit einzelner Abonnenten in der Bezahlung ihrer Zeitung. Die Kolporteurs sind vom Verlag strengstens angewiesen, die Abonnementsgelder im voraus zu kassieren, dem Verlag spätestens bis 15. resp. 20. eines jeden Monats einzuliefern und überall dort, wo die Zeitung nicht zur Einlösung kommt, die Weiterlieferung der Zeitung einzustellen.

Diese Anordnungen des Verlags sind keineswegs bürokratische Maßnahmen, sie liegen vielmehr begründet in dem Bestreben, die Arbeiterstimme zu erhalten und auszubauen. Jede Nichtbefolgung der Anordnungen des Verlags bedeutet eine Hinderung in der Entwicklung unserer Zeitung. Wir rufen deshalb hiermit an alle unsere Leser das dringende Ersuchen, ihr pünktlichste Entziehung des Abonnementgeldes beizugehen zu sein.

Wer nicht pünktlich zahlt, hindert den Verlag an der Erfüllung seiner Pflichten und gefährdet damit den Bestand der Zeitung. Die Verlagsleitung.

hatten, nämlich von der Krankenbehandlung und den sanitären Einrichtungen. Dies war überflüssig, denn das, was wir feststellten, haben die Herren nicht untersucht. Einige Krankenhäuser lassen schilderten uns die Reaktion dieser Herren und erklärten uns, daß sie „wenigstens einmal wieder gelacht“ hätten, trotz der schmerzlichen Lage. „Rechtlich wie beim Militär ist es gewesen, nur die Kommandos „Aufpassen — Antreten“ fehlten. Von dieser Reaktion und von dem Krankenhäuser berichten wir demnächst weiter, erklären aber, daß die Speikbürger Königsstein, die uns Kommunisten nachsagen, daß die drei Anzeigen des Herrn Engelmann aus mündel gemacht hätten, sich im Traum befinden. Wir kämpfen weiter und lassen uns nicht irre machen, niemals! Selbst der deutschvölkische Herr Alfred Meithe möge sich das gelagt sein lassen. Wir erlauben die bürgerlichen Stadtverordneten, das Ergebnis der Beschäftigung im Krankenhaus in der nächsten öffentlichen Sitzung bekanntzugeben, nicht aber in der Dunkelkammer. Unser Vertreter wird dann die entsprechende Nachhilfe geben — aber vor der Öffentlichkeit! Die Fraktion Wiener hat bis heute den Beweis erbracht, daß sie keinerlei Verständnis für die Notlage der unteren Schichten hat. Wohl versprochen sie vor der Wahl alles mögliche für die Armen, jetzt, nach der Wahl, erheben sie wieder ihre alte Forderung: Ausbeutung, Unterdrückung. Es ist recht sonderbar, daß auch Herr Schöber, bekannt als der „Mussolini von Königstein“, dies alles mitmacht. Er ist immer und überall dabei. Jetzt sammelt er Unterschriften für gewisse Dinge, aber wo die Not am größten ist, das sieht der Herr nicht. Die täglich steigende Velerzahl der Arbeiterkategorie zeigt uns, daß wir auf dem rechten Wege sind. Deshalb Arbeiter, Rentner, Genossen von Königstein, werbt weiterhin für die Arbeiterstimme! Nur sie ist das Organ der werktätigen Klasse.

Cohmannsdorf u. Umg. Am Sonnabend, den 26. Februar, veranstaltet die Kommunistische Partei gemeinsam mit dem Roten Frontkämpferbund für ihre Mitglieder einen proletarischen Unterhaltungsabend. Das Programm dieses Abends besteht aus Musik, Gesang, Rezitationen und Parodien. Das Arbeitsgebiet haben, sowie die Genossinnen des Roten Frauen- und Mädchenbundes sind hiermit herzlich eingeladen. Das Treffen der Genossen von Gainsberg, Cohmannsdorf und Somsdorf ist um 7 Uhr an der Linde in der Kolonie, damit die Genossen gemeinsam nach Oberandorf marschieren können.

An die werttätige Bevölkerung von Zittau u. Umg.!

Gegen Bürgerblut und Kriegsgefahr!
Sonntag, den 27. Febr., vorm. 10 Uhr findet im Schützenhaus von den unten genannten Organisationen eine Protektionsgung, gegen Bürgerblut und neue Kriegsgefahr statt. Arbeiter, Klammgenossen, erscheint in Massen!
Kommunistische Partei, Kommunistische Jugend, Roter Frontkämpferbund, Roter Frauen- u. Mädchenbund.

Rundfunk

Freitag, den 25. Februar:
3,30—4 Uhr: Deutsche Welle Berlin, Professor Dr. Amiel und Oberbauratler Weitemann: Einheitsfortschritt für Fortgeschrittene.
4,30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters Dirigent Hilmar Weber.
6,05—6,30 Uhr: Vortragsabend aus den Feuerleistungen auf dem Fächermarkt.
6,30—6,55 Uhr: Deutsche Welle Berlin, Studententriebe und Vektor Mann: Englisch für Fortgeschrittene.
7—7,30 Uhr: Vortragsreihe: „Charakterologie“ (Charakterkunde). 1. Vortrag, Dr. Hermann Boehmed: „Das Wesen des Charakters.“
7,30—8 Uhr: Dr. Böttcher: „Zu den Entdeckungen Prof. Dr. Herlands.“ (Das Problem der zeitweiligen Unfruchtbarkeit der Frau).
8 Uhr: Wettervorhersage Schmeberich und Zeitangabe.
8,15 Uhr: Kleine Künstlerspiele, Mitwirkende: Moritz Otto Morgenstern (Rezitationen), Karl Kehler (Saitens), Stefan Kapoff (Gitarre), Josef Krabbe (Pieder, zur Laute), Kammervirtuose Heinrich Teubig (Pistoll).
10 Uhr: Vortragsreihe und Sportklub.
10,15—12 Uhr: Tanzmusik.

Wetterbericht vom 25. und 26. Februar, Wollig bis teilweise bedeckt, vorübergehend etwas Niederschläge, nur in höheren Lagen des Erzgebirges als Schnee, im übrigen als Regen. Nachland einige wenige Wärmegrade, vorwiegend in den Nächten unbedeutender Nachfröst, im übrigen frostfrei. Gedrige teilweise schwacher Frost.

Verantwortlich für den Dresdner und Ostschlesischer: Bruno Goldhommer Dresden. Für den letzten übrigen Anhalt: Rudolf Kerner. Druck: „Neuzeit“ Druckerei, lokale Dresden.

Das Ausland über Max Hoels

Im Argentinischen Wochenblatt "49 Jahrg. Nr. 2564 vom 15. Januar 1927" schreibt man nachfolgenden Artikel über die Festhaltung von Max Hoels im Justizhaus. Wie bringen den Artikel zum Abdruck, weil er uns zeigt, wie man in Amerika die deutsche Republik ansieht.

9. Januar 1927.

Als Kämpfer auf die Rechtspolizei zum Sturz der Republik und durch die schlechten Arbeits-, Ernährungs- und Wohnungsverhältnisse begünstigt brach im Frühjahr 1921 in Deutschland der große Arbeiteraufstand aus. Im Vordergrund war der Führer der Bewegung, der Kommunist Max Hoels. Was über die Taten des Max Hoels und seiner Schergen in der Welt verbreitet wurde, war ungeheuerlich. Kein Land und kein Schänderhaus konnten schlimmer hauen als Hoels, kein Feind und keine Spitzgellen. Die bürgerliche Presse feierte wahre Orgel- und Fanfarenkonzerte in den Spalten über die Verbrechen über die Vorgänge im Justizhaus und in der Provinz; Sohlen, Ehrhardt und Genossen wurden gleichgemacht zu sein. Zwar wukten die Plaqueurs auf die Bewohner des friedlichen Bismarcks die zu bestaunen Gelegenheit hatte am wenigsten von den Schauerstücken, die man es in den fremdbürgerlichen Blättern täglich mit den Namen Hoels und seiner Genossen sah, so mußte es doch wahr sein. Die Hoels wurden bis auf den letzten Punkt geglaubt. Die Hoels wurden zum Schreckgespenst der Stammtische geworden. Der Hoels war zum Schreckgespenst der Stammtische geworden. Der Hoels war zum Schreckgespenst der Stammtische geworden. Der Hoels war zum Schreckgespenst der Stammtische geworden.

er sich mit aller Energie, gegen die Anklage, den Gutsbühner Hoels auf Gut Koilshagen bei Halle erschossen zu haben. Ueber den Hinweis der Verteidigung daß Hoels, der sich zu den übrigen Taten — Raub, Sprengung, Landfriedensbruch und Hochverrat — manhaft bekannte, doch gar keinen Anlaß gehabt habe, den ihm völlig unbekanntem wehrlosen, zur Erfüllung jeder Forderung bereiten Hoels zu töten, ging das Gericht hinweg. Ebenso über die leidenschaftliche Betörung des Hoels, daß er die Aktion gegen das Gut Koilshagen nicht gebilligt und an ihr gar nicht persönlich beteiligt gewesen sei. Max Hoels wurde im Juni 1921 wegen Hochverrats in logenanter Tateinheit mit Totschlag, verurteilt, Totschlag, sowie wegen zahlreicher anderer Verbrechen, insbesondere Sprengstoffdelikte, zu lebenslänglichem Justizhaus verurteilt.

Durch Vereinfachung des Totschlags wurde Hoels statt als politischer als gemeiner Verbrecher verurteilt und so ausdrücklich von jeder weiteren Amnestierung ausgeschlossen, während die übrigen in jener Zeit zu den schwersten Strafen verurteilten Teilnehmer am mitteldeutschen Aufstand (Sieben oder acht) inzwischen längst begnadigt worden sind. Schon damals wurden Stimmen laut, daß an Hoels ein Justizverbrechen begangen worden sei, daß einzelne Fälle zu humaner aburteilt worden seien, mit besonderem Hinweis darauf, daß man in der Nordische Hoels nicht wie sonst üblich einen Volltermin abgehauen habe. Ein Gehalt um Wiederaufnahme des Verfahrens, das der Verbrecher Hoels im Jahre 1922 stellte, wurde abgelehnt.

Nun ist es gelungen eine Anzahl von Jungen ausfindig zu machen, die behaupten, daß nicht nur im Fall Hoels, sondern auch in anderen wichtigen Fällen, die Hoels humaner aburteilt wurden ein Mitäterdelikt des Hoels auch nicht indirekt in Frage kommt. Die entscheidende Wendung brachte aber das Geständnis des Verarbeiters Erich Krieche, eines Amnestierten, der sich in einem Schreiben an den Verteidiger Hoels' als der Mann bekannte, der die entscheidenden Revolverkugeln auf den Gutsbühner Hoels abfeuerte und das Revolvermando geleitet hat, das im Urteil Hoels zur Last gelegt wurde. Ebenso hat der Hauptbelastungszeuge in dem Prozeß Hoels der frühere Reichswachtmeister Walter Heide, seine Aussagen gegen Hoels widerrufen und erklärt, er sei heute fest überzeugt, daß Hoels in dem Fall Hoels unschuldig verurteilt worden sei und daß der neue Junge, Krieche, zweifellos der Täter sei.

Die Entlastung des Max Hoels geht aber noch weiter, die Witwe des Hoels, die nach verschiedenen schwankenden Aussagen und nachdem sie in der Voruntersuchung die Erklärung abgegeben hatte, Hoels sei nicht der Täter gewesen, in der Hauptverhandlung dennoch beschuldigt hat nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich erklärt, daß sie bei Selbsttötung des wahren Täters einen etwaigen Irrtum offen zugeben werde. Drei- oder vierwöchige Entlastungszeugen haben ihre neuen Aussagen nicht nur einmal und mündlich sondern wiederholt und schriftlich, Krieche und Heide auch vor den Mitgliedern des Amnestieausschusses des Reichstages abgegeben. Krieche, der heute vierundzwanzig Jahre alt ist, verheiratet Vater mehrerer Kinder ist und in gehobener Stellung als Bergmann arbeitet, gibt mit seinem Geständnis keine ganz bürgerliche Stellung auf. Frau Heide kann ihre früheren Aussagen offen widerrufen, denn nach den bisher erangenen Amnestien im Interesse der verfolgten Rechtspolitiker (Ehrhardt) zählt Hoels zu den Straftätern, die wenn sie im Zusammenhang mit den politischen Unruhen der Jahre 1919 und 1921 begangen sind, für nicht mehr verfolgbar erklärt sind.

Damit bricht das ganze Urteil gegen Hoels zusammen, den das Berliner Sondergericht wegen „ehrböser Betörung“ und „um die Kulturmenschen vor solchen Verbrechern zu schützen“, lebenslänglich ins Justizhaus schickte.

Wer ist Max Hoels in Wirklichkeit? Er hat sich aus den ärmsten proletarischen Verhältnissen aus einem gläubigen Christen, aus einem freiwilligen, ordnungsgemäßen und autoritätsgläubigen Kriegsteilnehmer unter dem Eindruck des arabischen Krieges und des Nachkriegslebens im Ostland in einen leidenschaftlichen Revolutionär, zumal nach dem Rapp-Fall, gewandelt, der nie einen Pfennig fremden Gutes für sich erbeutete, sondern alles, was er im Kampfe gewann, den Verarmten und Bedürftigen zukommen ließ. Für seine Begnadigung treten sogar, sich selber ehrend Männer ein, die er als Geiseln wegschleppte hat, weil sie von der Reinheit seiner Absichten überzeugt sind, desgleichen viele führende Namen Deutschlands, Namen von europäischem Klang.

Es wird heute Zeit, daß das an ihm verübte Justizverbrechen wieder gut gemacht wird. Was er begangen, hat er in sechs Jahren Justizhaus längst verbüßt, und was einem Ehrhardt und Lubendorf so billig war, sollte einem Max Hoels längst recht sein.

Für die Befreiung von Max Hoels findet morgen Freitag eine öffentliche Protestkundgebung statt im Sächsischen Hof, Bittau, abends 7.30 Uhr — Redner: Kürschner, Falkenstein i. Vogtl.

Ausnahme-Angebot!

Holstein. Blutwurst I
Pfund 1.64 RM.



Holst. Savelatwurst I
Pfund 1.64 RM.

Konsumverein Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder — Mitglied kann jeder werden — Einschreibgebühr 50 Pf.

Verammlungskalender

Kommunistische Partei
 Straßenseite Reich-Ruiter-Straße, Sonnabend, 7.30 Uhr.
 Versammlung im Rest. Berger, Helgolandsstraße
Donnerstag, den 24. Februar:
 Stadthaus Zentrum 2, Fortsetzung des Nationalkongress bei
 Brammberg, Geroldstraße 7, Berlin 7.30 Uhr.
 Meißen, Abends pünktlich 7 Uhr Nationalkongress im Gewerkschaftshaus.
 Ebersbach, Abends 7.30 Uhr im Volkshausrestaurant Ebersbach
 4. Kurortabend
 Neulitz-Spremberg, Abends 7.30 Uhr Gruppenführung bei
 Straße.
Freitag, den 25. Februar:
 Stadthaus 1, Erweiterung Stadtleitung 4.30 Uhr im
 Brandenburger Hof, alle Reden, sowie Vertreter von KZ,
 KZ, KZ und KZ müssen vertreten sein.
 Rest. West, Frauenversammlung im Bürgerhof, Bürgerstr. 29,
 7.30 Uhr. Thema: Die Frau in Sowjetland.
 Rest. West-Trachenberge, Mitgliederversammlung der Straßen-
 weise A und B im Köppler Hof, Bericht vom US.
 Rest. West 4, Jugendgruppenversammlung im Antonstädter Ka-
 sino, 7.30 Uhr. Thema: Ede Teilstraße.
 Rest. West 1 und 2, Mitgliederversammlung 7.30 Uhr im Rich-
 tenhof. Bericht von der US-Konferenz.
 Meißen, Funktionärskonferenz im Gewerkschaftshaus, 7 Uhr. Das
 Ergebnis eines jeden Funktionärs ist Pflicht.
 Freiberg, Abends 7.30 Uhr im Rest. zur Lokomotive: Mit-
 gliederversammlung. Jeder Genosse hat zu erscheinen.
 Referent anwesend. Ortsgruppenleitung.
Sonnabend, den 26. Februar:
 Friedrichstadt, Ortsgruppenführung, Gasthof Gennrich 8 Uhr
 abends, Thema: Was wollen die Kommunisten?
 Rest. West, Männerpart., Jugendgruppenversammlung 7.30 Uhr.
 Thema: Stellung der KPD zur Kirche.
 Hypothesenabw., Mitgliederversammlung 8 Uhr im Rathaus.
 Organisatorisches, 1 Mal.
Kommunistischer Jugendverband
Donnerstag, den 24. Februar:
 Außenamt, Unterhaltungabend im Weichers Restaurant, abends
 7.30 Uhr.
 Südwest, Gruppenabend 7.30 Uhr im Luftbad, Hebbelstraße,
 Hamburgabend, Viederbücher mitbringen.

Sonnabend, den 26. Februar:
 Rath. Unterhaltungabend im Goldenen 2. Mal, abends 7 Uhr.
 Jeder muß einen Bekannten mitbringen.
Jugend-Spartakus-Bund
Donnerstag, den 24. Februar:
 Friedrichstadt, 4.30 Uhr nachm. Jugendgruppenversammlung im
 Brandenburger Hof. Jeder Vorstand muß Mitgliedsliste
 mitbringen. Ende 6 Uhr.
Sonntag, den 27. Februar:
 Striepen, Kindermittag und Elternabend im Adlers Ver-
 einshaus, Nalewin, Tolkewitzer Straße. Der proletarische
 Nachmittagsklub beginnt 3 Uhr. Für Kinder von
 6 Jahren ab. Wenn die Adressen im Schokoladen-Geschäft
 Blochwitz, Wittenberger, Ecke Marktgr.-Heinrich-Straße, ab-
 gegeben werden, werden die Kinder abgeholt und wieder
 nach Hause gebracht. — Der Elternabend beginnt 7 Uhr
 abends. Geboten werden Vieder-Gebichte und Spiele, an-
 schließend Aussprache der Eltern über unteren Kinderver-
 band. Alle Arbeitertieren und Freunde der Kinder sind
 eingeladen.
Roter Frontkämpferbund
**Die Mitgliedsbücher der Kam. Willi Hänschel, Gann-
 hennersdorf Nr. 737 und Paul Göbel, Jachendorf, Orts-
 gruppe Schönfeld, Mitgliedsnummer 303, sind verloren-
 gegangen und löst per se.**
Donnerstag, den 24. Februar:
 Lamhourzug Groß-Dresden, Abends 7 Uhr Versammlung im
 Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße. Alle Ab-
 teilungen müssen vertreten sein. Gauleitung ist eingeladen.
**Abteilung 1, Zug 1, Abends 7.30 Uhr Jugendversammlung im
 Bürgeramt.**
**Abteilung 2, Abends 7.30 Uhr Brandenburger Hof Funktionär-
 versammlung.**
Freitag, den 25. Februar:
 Groß-Dresden, Die erwerbslosen Kameraden aller Abteilungen
 treten am Freitag mittag 12.30 Uhr am Gaubureau an zur
 Einbürgerungsfeier des Kameraden Hartmann, Neutisch.
 Alle Fahnen mitbringen. Gauleitung.
**Abteilung 1, Abends 7.30 Uhr Abteilungsversammlung im
 Brandenburger Hof.**
**Abteilung 8, Abends 7.30 Uhr Elbischlöcher Gohlis Mitglied-
 versammlung.**
**Abteilung 11, Abends 7.30 Uhr im Königshof Mitglieder-
 versammlung.**
 Kottwitz, Abends 7.30 Uhr Versammlung im Gasthof, Mit-
 gliedsbücher mitbringen.

Ortsgruppe Braunsdorf, Abends 7.30 Uhr im ...
 Mitgliederversammlung, Gauleitung anwesend.
Sonnabend, den 26. Februar:
 Klotzsche, Hellerau, Klotzsch, Witzschdorf, 7.30 Uhr Generallin-
 appell in der Hofnung, Klotzsch, Richterleichen bei
 dinst. Ausschluss.
**KZ-Berankaltung in Puga, Galtshof, 7.30 Uhr. Thema:
 Zweck und Ziel des KZ.**
Note Jungfront
Donnerstag, den 24. Februar:
**Abteilung 4, Abends 7.30 Uhr Stellen zur Volkserhebung
 Bismarckplatz.**
Note Frauen- und Mädchen-Bund
Donnerstag, den 24. Februar:
**Ortsgruppe Pirna, Abends 7.30 Uhr Mitgliederversammlung
 im Koh.**
Freitag, den 25. Februar:
**Ortsgruppe Zschachwitz, Abends 7.30 Uhr im Galtshof Groß-
 Zschachwitz Unterhaltungs-Viederabend.**
Sonnabend, den 26. Februar:
**Zittau, Abends 7.30 Uhr findet in Stadt Wien ein proletari-
 scher Unterhaltungsabend, verbunden mit Tanz und Im-
 bols, statt. Alle Ortsgruppen des KZ, KZ und der
 KZ, sowie des US Zittau sind eingeladen. Eintritt 30 Pf.**
Note Hilfe
Sonnabend, den 26. Februar:
**Neutisch-Ost, Abends 7.30 Uhr in Bergers Restaurant, Ecke
 Reich-Ruiter-, Helgolandsstraße, Mitgliederversammlung,
 Gäste willkommen.**
Proletarische Freidenker
Donnerstag, den 24. Februar:
**Friedrichstadt, Abends 8 Uhr Versammlung im Brandenburger
 Hof, Berliner, Ecke Peterstraße, Verschmelzungslage.**
Freitag, den 25. Februar:
**Zschachwitz, Abends 7.30 Uhr in Lehmanns Restaurant, Ver-
 sammlung mit Vortrag und Neuwahlen. Alle Mitglieder
 der Freidenker und Feuerbestattung sind hiermit eingeladen.**
Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung E. B.
Sonnabend, den 26. Februar:
**Gruppe Pöhlau, Abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im
 Jugendheim Volkstraße.**
Montag, den 28. Februar:
**Besitz Groß-Dresden, Abends 8 Uhr Funktionärskonferenz in den
 Annenläden, Vereinszimmer.**

Ämtliche Bekanntmachungen

Freitag
 Die städtischen Körperschaften haben einstimmig einen
**VIII. Nachtrag zu der Ortsbauordnung für den Stadtteil
 Töhlen**
 beschlossen, der das Gelände an der Schachtstraße und der Hüt-
 tenstraße umschließt. Der Nachtrag liegt 4 Wochen zur Einsicht in
 unserem Hauptpostamt, Rathaus, Zimmer Nr. 18, öffent-
 lich aus.
 Widersprüche gegen den Nachtrag sind bei deren Verlust
 innerhalb 4 Wochen nach der Auslegung zu erheben. Die Frist
 läuft vom Tage der ersten Bekanntmachung.
Rat der Stadt Freital, am 19. Februar 1927.
 Die städtischen Körperschaften haben einstimmig einen
**IX. Nachtrag zu der Ortsbauordnung für den Stadtteil
 Pöhlau**
 beschlossen, der das Gelände zwischen der Weiberhölz und dem
 Mühlgraben bis zur Burpter Straße und weiter das Gelände
 zwischen dem Mühlgraben, dem Kurstück Nr. 100 a Vier Töb-
 len und der Oberen Dresdener Straße bis an die Burpter Straße
 umschließt. Der Nachtrag liegt 4 Wochen zur Einsicht in unserem

Wappsteinamt Rathaus, Zimmer Nr. 18, öffentlich aus.
 Widersprüche gegen den Nachtrag sind bei deren Verlust
 innerhalb 4 Wochen nach der Auslegung zu erheben. Die Frist
 läuft vom Tage der ersten Bekanntmachung.
Rat der Stadt Freital, am 19. Februar 1927
Eine vergoldete Damenuhr
 ist hier als gefunden abgegeben worden.
 Eigentumsanprüche sind im Heiligen Hundamt — fr. Rath-
 haus Deuben, 2. Stock, Zimmer 2 — geltend zu machen.
Rat der Stadt Freital, am 22. Februar 1927.
Freitaler Frühjahrsmarkt.
 Der diesjährige Frühjahrsmarkt findet hier selbst vom 6.
 bis 8. März auf dem sogenannten Neumarkt statt. Sonntag, den
 8. März, ist das Auspachen und der Warenverkauf von 11 Uhr
 vorm. an gestattet. Am Sonntag ist der Warenverkauf spätestens
 abends 6 Uhr, an den anderen beiden Tagen spätestens abends
 7 Uhr einzustellen.
 Die Schaustellungen und Belustigungen dürfen bis abends
 10 Uhr geöffnet sein.
 Zum Festhalten bedarf es in jedem einzelnen Falle der
 Erlaubnis der Marktverwaltung. Anmeldungen sind spätestens

bis zum 4. März beim Marktmeister (Pol.-Kommissar Hoge-
 wald, Verwaltungsstelle C) zu bewirken.
 Das Ansetzen von Gegenständen des Verkaufsstandes ist der
 freien Verkehrsraum außerhalb des Verkaufsstandes ist vor-
 behalten. Zusammenhängende Waren nach § 206 Ziff. 8 und 9
 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 RM oder
 entsprechender Haft bestraft. Im übrigen gelten für die Ab-
 haltung des Jahrmärktes die Vorschriften der Jahrmärkteord-
 nung für die Stadt Freital vom 17. 7. 1924 nebst Nachträgen.
 Zur Vermeidung von Unzutrefflichkeiten wird allen Jahr-
 marktshändlern dringend empfohlen, während des Festhaltens
 als Ausweis die Gewerbeanmeldung oder den Wandergewerbe-
 lchein bei sich zu führen.
Rat der Stadt Freital, am 22. Februar 1927.
Freibank, Freitag, den 25. Februar, ab 8 Uhr vormittags,
 findet Verkauf von Realitäten in rohem Zustand auf der Frei-
 bank im Stadtteil Volkshaus, Hof des früheren Rathauses,
 statt. Preis pro Pfund — 40 Pf.
Der Rat der Stadt Freital, 24. Februar 1927.
— Ottendorferstraße —
**Freitag, den 25. d. M., abends 8 Uhr Sitzung der Ge-
 meindeverordneten.**

Dank
 Hierdurch allen Teilnehmern bei
 der Bestattung unserer teuren Ent-
 schlungen
Bertha Zipprich
 unseren innigsten Dank,
 Dresden, am 18. Febr. 27
 Die trauernden
 Hinterbliebenen

**Starkes Spezial-Kurbad- u
 Quarzlicht-Anstalt**
 für Hydro- und Inhalations-, Massage- und Heil-
 gymnastik, physiotherapeutische Behandlung
 Dresden-N. **Reichen-
 stein**
 Geöffnet von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr
 An allen Krankenkassen zugewiesen

**Vereinshaus Gumm-Unter-
 Blasewitz Bindelhörschen
 Ernst Adler Gwald Ringe
 und Frau Pirna, Lanza Straße**

Drogerien Arthur Taube
 Altstr. 29 / Wormser Str. 1, 0
 Für das Frühjahr Neuzugabe:
 5% Rabatt! Sämtliche Farben 5% Rabatt!

Zur Fastnacht!
 1 Pfd. Weizenmehl . . . 0,3
 1 Pfd. Kaiser-Korn . . . 0,2
 1 Pfd. Elmer des I. . . 0,3
 1 Pfd. Desal. Mehl . . . 0,3
 1 Pfd. Apf. -Korn . . . 0,2
 1 Pfd. Met. des I. . . 1,3
 1 Pfd. Erbsen . . . 0,4
 1 Pfd. Pflanzkorn . . . 0,4
 1 Pfd. Zucker (altin) . . . 0,3
 1 Pfd. Speisewitzel . . . 0,4
 1 Pfd. Weizenmehl . . . 0,3
 1 Pfd. Kaiser-Korn . . . 0,2
 1 Pfd. Desal. Mehl . . . 0,3
 1 Pfd. Apf. -Korn . . . 0,2
 1 Pfd. Met. des I. . . 1,3
 1 Pfd. Erbsen . . . 0,4
 1 Pfd. Pflanzkorn . . . 0,4
 1 Pfd. Zucker (altin) . . . 0,3
 1 Pfd. Speisewitzel . . . 0,4
 1 Pfd. Weizenmehl . . . 0,3
 1 Pfd. Kaiser-Korn . . . 0,2
 1 Pfd. Desal. Mehl . . . 0,3
 1 Pfd. Apf. -Korn . . . 0,2
 1 Pfd. Met. des I. . . 1,3
 1 Pfd. Erbsen . . . 0,4
 1 Pfd. Pflanzkorn . . . 0,4
 1 Pfd. Zucker (altin) . . . 0,3
 1 Pfd. Speisewitzel . . . 0,4

**Kaffee stets frisch geröstet 1/2 Pfund 0,65 bis 1,10
 60% Rabatt**

**H. Köper, Freital-Dbn
 Buchsenplatz 1**
 Verkäufe diese Woche
 pa Landschweinefleisch v. 0,90 d. 1,0
 ff. Pökelfleisch 1,10
 ff. Würst von 1,00 an
 alles andere zu konkurrenzios. Preisen

**Max Ulbricht Heidenau
 Lützelsch. 9.**

Die überzeugten
 Genossenschaftler und die
 aufgeklärten Verbraucher be-
 trachten nur die gemeinwirtschaftliche

Warenversorgung

durch den

Konsumverein Vorwärts

als vorteilhaft und erstrebenswert

Gute Waren * Günstige Preise

Rückvergütung
 auf alle Waren.

**H. Schweinefleisch . . . Pfd. v. 0,90 an
 ff. Malochentfleisch . . . Pfd. v. 0,70 an
 ff. Malochentfleisch . . . Pfd. v. 1,20 an
 ff. Kalbfleisch Pfd. v. 0,90 an
 ff. Schmalz Pfd. v. 0,90 an**

Jeden Freitag und Samstag
 städtischen Vorkauf
 Sämtliche frischen und aerarisierten
 Würstwaren in bekannter Güte
 Fleischsteuer wird angenommen!

**Paul Müller
 Pirna, am Markt alle 2**

Bootsbühne Pirna
**Montag, den 28. Februar, abends 11 u. r. in den Zinnenläden
 2. Pflichtveranstaltung**
 Gajspiel der Chemnitzer Musikkomdie:
Barren und Basenno
 Schäferpiel von Mozart.
Die Verlobung bei er Laterne
 Klassische Operette von Offenbach.
 Dazu: Quartett des Reichelschiffers.
 Eintritt: Für Musikl. mit grüner Karte in Feld 2 frei.
 Für Nichtmusikl. auf allen Plätzen 2,50 Mk.
 Anmeldungen noch möglich in der Geschäftsstelle, Schul-
 straße 7, II. Die Mitglieder werden gebeten, sofort in
 den Jahrestellen die Karten zu erwerben, falls noch nicht ge-
 schehen. Sämtliche zahlen laut Mitgliederbeschluss bei Ein-
 hebung durch den Kassierer eine Gebühr in Höhe von 20 Pf.
 Die Abnahme der Karte ist Pflicht des Mitgliedes.

Bärensteiner Hof
 Bärensteiner Straße, Ecke Kipsdorfer Straße
 Vereinszimmer

Gasthof Dobritz
 Jeden Sonntag Ball
 Gaststube Linie 12
 Billia e Zimmereigenheit - Zimmern

**Roßschlächterelei und Wurstfabrik
 Bernha d Hempel, Pirna**
 emphatisch in seinen Filialen
 Neustädter Markthalle
 Stadt 1 und 2 und
 Louben, Pirnaer Landstraße 144
 seine
 bevorzugten Fleisch- und Wurstwaren

**Gardinen
 Bitragen
 Ewald Kuge**
 Pirna, Lanza Str. 17

Gustav Böhme, Ostritz
 Manufaktur-, Kurz-, Weiß-
 u. Wolllwaren / Spez. altit.
 Wäsche, Wäschestoffe u.
 Gardinen in ersikl. Quali-
 tät zu soliden Preisen

Etwas für Sie
 Der neue Sch.agerhut
 in Kunst-Kippschleife und
 Lederstirn 4,50 - 6,75
 Nur bei
M. Dunkel, Pirna, Barbiergasse 9

Leibblinden
 von 3,75 M. an
 austormer von 1,90 an
 Brusthalter von -75 M. an
 sämtliche hygienische Frauenartikel
 wie Spülkanne, -pöläpparate usw.

Grete Wemme
 Pirna, Barbierg. 18, Tel. 344



Der Gipfel

der Leistungsfähigkeit bleiben unsere

95-Pf.-Tage

Was wir zu diesem Großverkauf bieten, ist unerreicht!
Beginn Donnerstag 1/29 Uhr

Mengenabgabe vorbehalten

Kaufhaus Julius Caspar

Hechtstr. 14 Dresden-Neustadt Rehefelder, Ecke Bürgerstr.

Letzt vier
SARRASANI-
 Tagel

Donnerstag, 24. Februar, 7.30 Uhr:
 Galt-Abend-Programm der Spitzenleistungen.
 Freitag, 25. Februar, 7.30 Uhr:
 Das lebhafteste szenische Programm.
 Samstag, 26. Februar, 3 und 7.30 Uhr, 2 Vorstellungen:
 Nachmittags dasselbe Programm wie am Freitag.
 Sonntag, 27. Februar, 3 und 7.30 Uhr, 2 Vorstellungen:
 Nachmittags dasselbe Programm wie am Samstag.
 Nachmittags zahlen Kinder bis 14 Jahre auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
 Schlußtag: **Unwiderruflich Sonntag, den 27. Februar**
Eisen Spiel!

CAPITOL

FREITAL

Modernstes und größtes Lichtspielhaus am Platze

Ab Donnerstag bis Montag
Auserlesenes!

Ein Stück — ein Erlebnis — eine Poesie
 • **Alt-Wiens**

Das Liebespiel einer Wiener Prinzessin nach der gleichnamigen Operette von Dr. Leo Ascher

Hoheit tanzt Walzer

In den Hauptrollen: Namhafte deutsche Künstler
 Umgeben von den einschmeichelnden Melodien der Alt-Wiener Walzer rolle ein Stück seliger Vergangenheit als ein entzückendes Fest an dem Auge des Beschauers vorüber.

Die Jugend ist zu diesem reizenden Filmwerk herzlichst eingeladen.

Auf der Bühne: **Willy Sanning**
 der ausgezeichnete Humorist und Vortragskünstler von der Scala, Berlin, dem größten Varieté Deutschlands

Sonabend **Kindervorstellung** Eintritt 30 Pf.
 1/3 Uhr

Beginn: Werktags 6 1/2 Uhr, Sonntags 4 1/2, 1/2 Uhr

Dein Spargroschen

gehört in die
Sparkasse
 des Konsumvereins!

Dort arbeitet er in deinem Interesse!

Die Spareinlagen werden verzinst
 in kurzfrist. Kündigung mit • 6 monat. Kündigung mit • auf 3 Jahre unfähbar mit

4% 5% 6%

Einzahlung in allen Verteilungsstellen

Konsumverein
Vorwärts

Billige Rosen
 von 3 Mark an

Schlosserranzüge
 Windjacken
 Lodenjoppen
 Breechesrosen
 Sport-Anzüge
 Sacco-Anzüge
 Schweden-Mäntel

Billigste Preise
 Teilzahlung

Hellmu h Köber
 Freital-Druben
 Sachseplatz 1

Empfehle zur
Faßnachschönerol
 ist leicht ausgießbar
Koßbuser Speiseöl
 ist das beste
Tafelöl
 sowie garantiert reinlich
 echtes

Bienenhouig
 in Qualität

Ernst Wagner
 Nageroda 1
 Gosstrasse 8 L. in
 Kretschmer'scher Handlung
 und Leinwandgeschäft
 wochentags

Alle Lebensmittel
 billig

White m Dress
 PINK

Kluge Eheleute! Alle sanit. od. Art. I Männer, Frauen, Säuglinge / Gummiwaren, Spielzeug
 u. Frauenkleid., Dresden-Neust., Postplatz

Theater am Wasaplatz

Die Montag, den 25. Februar, 8 Uhr — eine überaus
 sehenswerte Vorstellung im Theater:
Einbruch

Krim.-Dramatik in 3 Akte v. Roberts u. Canoberg
 Mit: Dittke, des Hafflabühnen, Scholz, Hebe-
 Glathe

Sonntag nachmittags 4 Uhr
Schneewittchen und die 7 Zwerge
 Märchen in 10 Bildern von Brüder

Königshof

Jeden Dienstag und Sonntag Ball
 Linen: 9 u. 13, Aufg: Hauptbht. — Loschwitz
 Fernsprecher 40125

Lebensmittel • Eigene Schlachterei

Carl Jähne, Voglerstraße 35
 Fernsprecher 33/25

Schweizerei Loschwitz

Konzert- u. Gartenabblissement
 Gr. Wasserfall - Gesellschaftssaal
 Fernsprecher 37 383 **Max Fischer**

Max Frommhold

Vorkehrsdienst der Johannst. Arbeiterschaft
 Gernst 7

Krank-heilen aller Art.
 mit dem bewährten, sicheren, Naturheil-
 methode, elektrisch, verhandlungsw. u. w.
 mit bestem Erfolg

MAX LINDNER, Heilkundiger
 Dresden-Altestadt, Abrechtstraße 37
 11/2 — 2 Uhr, auch Sonntags (außer Montags)

Fahrräder
 besonders preiswert!!
 Leichte Teilzahlung — B-1-Zahlung Rabatt

Schmelzer

DRESDEN - A - ZIEGEL STR. 19

JULIUS ARNOLD
 FREITAL
 Untere Dresdener Straße 84

Lederhandlung und Fellinkauf
 Därme und Gewürze zum Hausgebrauch

GLASHÜTTER HOF

Glashüttenstr. 87, Ecke Leubensteiner Str.
 Fernsprecher 38596

Restaurant Droschütz

Wittenberger Straße 82
 Ecke Dornblüßstraße
 empfiehlt seine Lokalitäten

Curt Merzsching
 Fleischermeister

Wittenberger Straße 79